

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Eredition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 100.

Mittwoch den 21. Mai.

1884.

## \*\* Des Nisses Verkleisterung.

Der nationalliberale Parteitag, welcher am Sonntag in Berlin abgehalten worden ist, wird innerhalb wie außerhalb der Partei Wenige befehligen. Von Süden, Westen und Nordwesten her drängten diejenigen, welche ihre Ansichten in dem „Schwab. Merkur“, in der „Köln. Ztg.“, in „Hannov. Courier“ vertreten finden, mit großem Eifer in die neokonervative, den Kampf gegen die Freisinnigen als Hauptpunkt auf die Fahne schreibende Richtung, deren Pionier Herr Niquel ist, und sie sind geneigt, den letzten Rest von Liberalismus abzustricken, wenn sie nur den früheren liberalen Gesinnungsgenossen einen Schaden zufügen können. Kurz nach der Berathung des Sozialistengesetzes sollte der Parteitag stattfinden, und der großen Hege gegen die Freisinnigen sollte dann auf dem Parteitag, auf dem Herr Niquel die Führerrolle übernehmen sollte, der Segen gegeben werden. Diejenigen Nationalliberalen, welche die liberalen Traditionen einer besseren Zeit nicht auf solche Weise preisgeben wollten, riefen Herrn v. Bennigsen zu Hilfe, den einzigen Mann, welcher den Sturm zu beschwören im Stande war. Und derselbe hat sich in der Stunde solcher Gefahr wirklich bestimmen lassen, aus der passiven Rolle, in die er sich zurückgezogen, wieder zeitweise hervorzutreten. Er hat gesagt, was unter den obwaltenden Umständen möglich war. Der Niss ist verkleistert worden durch eine Erklärung, welche sich bemüht, beiden Theilen in Worten entgegenzukommen, welche aber, wie gesagt, Wenigen oder Niemanden volle Befriedigung gewähren kann, wenn man nicht die Verkleisterung des Nisses an sich als etwas Verdringendes erachtet.

Die neue Berliner Erklärung versucht die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Partei nach allen Richtungen hin zu wahren. Wenn das unter den obwaltenden Umständen nur möglich wäre! Der Regierung ist damit nicht gebührt, sie hat durch den Mund der Norddeutschen vertreten lassen, die Nationalliberalen hätten in Zukunft, wenn sie nicht mit der Opposition in einen Topf geworfen und bekämpft werden wollten, die Gesamtpolitik des Reichsfanzlers zu unterstützen. Auch die Hauptorgane der Konfessionen haben das Zusammenwirken mit ihnen an gleiche Bedingungen geknüpft. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt werden, so wird die Politik mit dem Centrum gemacht. Und selbst wenn sich die Nationalliberalen so weit hingeben, weiß das Centrum kann höhere Gebote machen, und da könnten die Nationalliberalen nicht weiter reichen haben, als auf die Preise, welche zwischen Regierung und Centrum an Kosten des Liberalismus gemacht werden, zu Ungunsten der Liberalen einzuwirken.

Herr Niquel hat die Proclamation der „Selbstständigkeit“ der Partei auf die nächste Zeit beschränkt; später würde sie vielleicht mit andern Parteien pactiren. Mit welcher Seite Herr Niquel pactiren wird, hat er nicht gesagt, aber ist ihm darf man nicht zweifelhaft sein, welche Seite er meint.

Als Hauptstichpunkt zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen ist von Herrn v. Bennigsen die

Sozialpolitik angegeben. Aber bei allen wichtigen Abkimmungen früher über die Krankenversicherung und jetzt über die Unfallversicherung haben die Vertreter beider Parteien zusammengestimmt. Sollte es in Zukunft anders sein, so könnte dies nur dadurch geschehen, daß die Nationalliberalen die bisher von ihnen vertretenen Grundsätze aufgeben wollten.

Sehr richtig ist der Ausspruch, den Herr von Bennigsen gethan: „Nur eine würdige Haltung der Liberalen im Parlament könne das Vertrauen zu dem Liberalismus gegenüber dem Anstrich der Reaction aufrecht halten.“ Hoffentlich versteht er darunter nicht, daß man dem, der Einem auf die rechte Wade geschlagen, noch die Linke hinhalte. In der Politik ist dieser Grundfalsch nicht angebracht und am wenigsten „würdig.“

## Politische Uebersicht.

Am Montag Abend hat im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses zu Berlin der Schluß der Landtagsession in vereiniger Sitzung beider Häuser stattgefunden. Am 20. November v. J. wurde die Session eröffnet mit großen Verheißungen und Erwartungen, jetzt, nach fast vollen sechs Monaten, schließt sie nahezu ergebnislos. Der Etat, die Eisenbahn-Verstaatlichung und die Kreis- und Provinzial-Ordnung für Hannover — das ist Alles. Das dringend notwendige Communalsteuergesetz bleibt wie die Jagdordnung liegen, die überaus anstrengenden Arbeiten der Commissionen und des Plenums des Abgeordnetenhauses für diese Vorlagen, die unfassenden Arbeiten der Commission für die Steuergesetze waren vergebliche Mühe. Die Regierung hat die Jagdordnung zurückgezogen und das Herrenhaus das Communalsteuergesetz an eine Commission verwiesen. Die Mitglieder des Herrenhauses sagen mit Recht, es sei nicht zu verlangen, daß sich das letztere in zwei Tagen über ein so wichtiges Gesetz schlüssig mache, allein wer hat denn das Haus verhindert, noch 8 oder 14 Tage seine Arbeiten fortzusetzen? Diese Frist hätte genügt, um das Gesetz fertig zu stellen.

Dagegen, soweit bekannt, die letzten Entscheidungen namentlich über den Vorstoß im Staatsrath noch ausstehen, haben doch im Schoße des Staatsministeriums bereits Beratungen über die in den Staatsrath zu berufenden Persönlichkeiten stattgefunden. Nach einer und von regelmäßig wohlinformirter Seite zugehenden Meldung liegt es in der Absicht, den Herren v. Bennigsen und Niquel die im Staatsrath zu übertragen.

Der russische „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, welches die erfolgte Großjährigkeit des Großfürsten-Thronfolgers und dessen Aneignahme aus treuen Diensten für den Kaiser und das Vaterland zur öffentlichen Kenntniß bringt und mit folgenden Worten schließt: „Auf Gottes Gnade bauend glauben wir, unser aller inbrünstiges Gebet werde erhört werden. Möge Gott die junge Seele unseres Erstgeborenen und demaleinigen Nachfolgers in den heiligen Gellüben in dem ihm von Gott angewiesenen hohen Beruf kräftigen, möge Gott in das Herz und in den Verstand desselben

seine Wahrheit und Weisheit legen, möge ihm Gottes reichster Segen zu theil werden, zur Erleuchtung und Befestigung in jedem guten Vorhaben und zu jeder rechten That!“ — Prinz Wilhelm von Preußen empfing am Montag Vormittag im Winterpalais die Vertreter der deutschen Kolonie in Petersburg und des deutschen Wohltätigkeitsvereins, sowie die von den deutschen Gartenbau-Ausstellern abgeordneten Delegirten. Später begab sich Sr. k. Hoheit zum Kaiser und zu der Kaiserin nach dem Antischowpalais und wohnte dann gemeinsam mit dem Kaiser einer Besichtigung der zuletzt ausgehobenen Mannschaften von den in Petersburg und Umgegend garnisonirenden Truppentheilen bei, die auf dem Plage vor dem Winterpalais stattfand. Nachmittag unternahm Sr. k. Hoheit eine Umfahrt durch die Stadt und besichtigte die Kunstschätze in der Eremitage. Für Dienstag war eine Besichtigung von Kronstadt in Aussicht genommen.

Die innere politische Situation Englands nach der Debatte über das jüngste Tadelvotum spitzt sich dahin zu, daß jede weitergehende Zerfetzung der ministeriellen Mehrheit die Parlamenten in die Lage setzen müßte, im englischen Parlamente etwa dieselbe Rolle wie das Centrum im deutschen Reichstage zu spielen. Wären jüngst alle Homerulers mit Mr. Bannell gegangen, statt daß, wie geschehen, 17 mit der Mehrheit stimmten, so wäre die Regierung so gut wie verloren gewesen. Wahrscheinlich wollte das Mr. Bannell nicht. Aber wenn nach Einführung der Wahlreform die Homerulers, etwa 70 Mann stark, in das Unterhaus kommen, werden sie ihre Macht zu gebrauchen wissen. Schon jetzt rufen sie triumphirend aus: wenn ihr uns ein heimisches Regiment versagt, werden wir euch irisches Regiment für England besorgen. Das einzige Hilfsmittel erblickt die „Ball Wall Gazette“ in dem Versuch, die Liberalen alle wieder strammer zusammenzufassen.

Der Mahdi ist neusten Nachrichten aus dem Sudan zufolge zum Angriffe gegen Khartum oder vielmehr zur engeren Einschließung der Stadt von El Obeid ausgezogen. Die Stadt Frascher in Darfur ist sammt der Garnison zum Mahdi übergegangen, wodurch dessen Streitmacht 9000 altgediente Soldaten und seinen Arsenalen 20 000 Remington-Gewehre zugeführt werden. Er besitzt nun 50 000 bis 60 000 Hinterlader und eine ungezählte Menge von alten Feuerwaffen. Seine Kavallerie besteht mindestens aus 100 000 Reitern, die auf ein Wort von ihm ins Feld rücken können. „Ball Wall Gazette“ konstatiert, daß die Gefahr dem eigentlichen Aegypten nunmehr direkt auf den Leib rückt, und daß jedes Zögern in der Vorbereitung einer energischen Abwehr zu einer Katastrophe führen müsse. In London scheint man aber, und auch das kaum, erst bei halben Maßregeln, Sendungen weniger ägyptischer Truppen nach Oberägypten angefangt zu sein.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am Montag Vormittag die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere

entgegen und ertheilte vor dem Diner dem Minister v. Puttkamer eine längere Audienz. — Der kaiserlich russische Botschafter Fürst Drolow wird, wie wir erfahren, die Czarin nach Schloß Philippstube begleiten, denn dort und nicht, wie ursprünglich bestimmt, auf Schloß Rampenheim, soll die Hochzeit des Erbprinzen von Anhalt mit Prinzessin Elisabeth von Hessen stattfinden. Das dem Landgrafen Ernst von Hessen gehörige Schloß Philippstube liegt am Main in unmittelbarer Nähe von Hanau.

— (Der Regierungspräsident in Köln, Herr v. Vernuth), früher bekanntlich Polizeipräsident in Berlin, soll seine Entlassung eingereicht haben. Man bringt diesen Schritt in Zusammenhang mit den Äußerungen, welche jüngst Fürst Bismarck im Reichstage über das Verhalten von Berliner Polizeibeamten nach dem Minschen Attentat im Frühjahr 1866 beobachtet hatten. Herr v. Vernuth wurde direkt von Berlin an die Regierung zu Köln versetzt.

— (Ueber die sozialistische Bewegung) bringt die „R. Pr. Ztg.“ heute folgende Mittheilungen: Der Sozialdemokrat Liebknecht befindet sich, wie von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, gegenwärtig im Auslande. Derselbe war zunächst nach London gereist und weilt jetzt in Paris. Angeblich soll daselbst eine Generalkonferenz der deutschen, schweizer, englischen und französischen Sozialisten abgehalten werden, mit welcher eben die Ankunft Liebknechts in Paris im Zusammenhange stehen soll. Das Treiben der Sozialisten und internationalen Revolutionäre hat aber neuerdings die Aufmerksamkeit der Polizei sämtlicher Staaten Europas in ganz besonderer Weise in Anspruch genommen. Auch die neuesten Vorgänge in Paris scheinen die volle Wachsamkeit der Polizei zu erfordern und erweiterte Maßregeln der Behörden geboten zu machen. Da die sozialistischen Führer sich jedoch wohl beobachtet fühlen, machen sie den Versuch, durch Einberufen von Scheinversammlungen den Ort und die Zeit der wahren Versammlung zu verheimlichen. Gleichzeitig hat der deutsche Gesandte v. Bülow von Bern nach Genf sich begeben, um die Ausweisung verschiedener deutschen Sozialisten zu veranlassen. Ferner verlautet von einer kurzen Reise des Botschafters v. Bülow, welcher in Abwesenheit des Fürsten Hohenzollern die Geschäfte der deutschen Botschaft in Paris führt, nach Deutschland. Ob diese Reise des Herrn v. Bülow u. a. auch mit den jüngsten Vorgängen in Paris zusammenhängt, mag dahingestellt bleiben.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 19. Mai) Das Abgeordnetenhause beschäftigte sich am Montag mit der Berathung der Frage über den Bau eines neuen Geschäftshauses. Es wurde eine vom Abg. Janßen (Centr.) vorgelegene von den Abg. v. Redlich, Douglas (Kons.) v. Wendt und Röhler (Nat.-Lig.) empfohlene Resolution angenommen, das Reichstagsgebäude als künftiges Geschäftshaus für das Abgeordnetenhause in Aussicht zu nehmen. Außerdem wurden Petitionen erlesen.

**Herrenhause.** (Sitzung v. 19. Mai.) Im Herrenhause wurden einige kleinere Beschlüsse angenommen und Petitionen erlesen. Heute Abend 7 1/2 Uhr findet in gemeinsamer Sitzung der Schluß der Landtags-Session statt.

### Schlussfiktion der beiden vereinigten Häuser des Landtags.

Montag, 19. Mai, 7 1/2 Uhr. Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor: Auf Grund einer Vereinbarung der Präsidenten beider Häuser des Landtags eröffne ich die Sitzung. Der Herr Vicepräsident des Staatsministeriums hat das Wort.  
Minister von Puttkamer: Ich habe der hohen Versammlung eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen. (Die Versammlung erhebt sich von den Plätzen.) Sie lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w., haben auf Grund des Art. 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vicepräsidenten unseres Staatsministeriums v. Puttkamer beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtags der Monarchie am 19. Mai dieses Jahres in Unserem Namen zu schließen.“  
Gegeben Berlin, den 19. Mai 1864.

Gegengezeichnet vom gekrönten Staatsministerium. Am Allerhöchsten Auftrag Seine Majestät des Königs erkläre ich hiermit den Landtag der Monarchie für geschlossen.

Präsident Herzog von Ratibor: Der Kaiser, unser Allerhöchster König und Herr, er lebe hoch — und nochmals hoch! — und immer hoch! Die Versammlung stimmt begeistert in den dreimaligen Hochruf ein. (Schluß 7 Uhr 37 Minuten.)

### Provinz und Umgegend.

† Der Arbeiter Rudloff in Halle, verheirathet und Vater von 4 Kindern, versuchte am Sonnabend Abend auf der Wärfelwiese seinen 2 1/2 Jahre alten Knaben in der Schiffsaale zu ertränken, wurde aber im entscheidenden Augenblicke durch eine schnell hinzuspringende Frau an der Vollendung der ruchlosen That verhindert. Die Frau fiel dem Manne in die Arme und entriß ihm das Kind. R. wurde durch zwei auf den Ruf der Frau herbeigekommene Männer festgehalten und der Polizeiwache überliefert; das Kind brachte man zu seiner Mutter. Äußerungen R. gegen letztere und auf der Wade zufolge sollen Nahrungsvorgänge den Anlaß zu dem entsetzlichen Vorhaben gegeben haben. Die übrigen Kinder sollten dem ersten Opfer später folgen.

† Der ehemalige Halle'sche Theaterdirektor Karl Hermann Haberkroh hat sich, wie aus Karlsbad geschrieben wird, daselbst erschossen. Derselbe feuerte aus der Promenade, gegenüber dem Freundschaftsaale, einen Revolver auf sich ab, doch fand er nicht sofort den Tod, so daß er schwer verletzt in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er am Sonnabend seinen Verwundungen erlag.

† Der Gewerbetreibende zu Nordhausen, F. W. Schröder und Genossen, gingen in letzter Zeit wiederholt von Seiten der Leipziger Kreditbank auf dortige Böttchermeister lautende Wechsel zur Präsentation zu. Dieselben, auf namhafte Summen ausgehellt, erwiesen sich als gefälscht, und soll nunmehr der Fälscher derselben in Person eines Agenten E. J. Müller in Leipzig verhaftet worden sein. Gleiche Fälschungen wurden aus Sangerhausen gemeldet.

† Die in verschiedenen Gegenden Thüringens angelegten Versuche zur Hebung der deutschen Tabakskultur mittels Anbaues edlerer Sorten scheinen von Erfolg begleitet zu sein. Es hat sich herausgestellt, daß unser Boden und Klima recht wohl geeignet ist, ein werthvolleres Blatt zu erziehen als den ordinären „Krauter“, und mehr sich demgemäß die Zahl der Landwirthe täglich, welche von den bisherigen gewöhnlichen zu den feineren amerikanischen Sorten übergehen. Namentlich im Meiningerischen ist man bereits zur Anlage größerer Pflanzungen vorgeschritten.

† Der Förster Bräuner in Cythra fing dieser Tage mittelst Lektoreisen in der Elster zwei F. Schotter im Gewicht von 12 und 17 Pfd.

† Die Stadtverordneten von Duedlinburg beschloßen die Erhebung einer Biersteuer in Höhe von 65 Pfg. pro Hektoliter eingeführten Bieres und 50 Pfg. der Brausteuer des am Orte gebrauten. Ferner wurde in derselben Sitzung die Aufnahme einer neuen Stadtleihe im Betrage von 200 000 Mk. beschloßen.

† In Göttingen wurde dieser Tage bei einer vorgenommenen chemischen Untersuchung der während des Jahresmarkts selbgehaltenen Töpferwaren constatirt, daß bei gewissen gelbglänzenden Töpfen sich von der Glasur eine beträchtliche Menge Blei in Essig auflöste; die sämtlichen Töpfe (34 an der Zahl) sind konfiskirt worden.

† Am Sonnabend Mittag wurde die 57jährige Fleischerwitwe Ludwig in Briesnitz bei Raumburg beim Holen von Sand aus einer Grube von selbigem überschüttet und erstickt.

† Die Arbeiterkolonie Seyda ist, dem Bedürfnis entsprechend, zur Aufnahme von 150 Mann erweitert worden. Seit dem Eintritt der besseren Jahreszeit hat sich jedoch die Zahl ihrer Insassen vermindert und ist gegenwärtig auf 80 gesunken.

† Wilh. Häner aus Rospeck bei Jena, ein dem Trunk ergebener Einwohner, schickte am Mittwoch Abend sein 3 1/2-jähr. Söhnchen in die Schänke nach Schnaps. Da das Kind seiner Meinung nach zu lange ausbleiben war, schlug er dasselbe bei dessen Rückkehr auf so grausame Art (der Hinterkopf war zerquetscht) und auch

der übrige Körper zeigte die schwersten Verletzungen, hervorgerufen durch Bersten desselben an die Wand, auf den Erdboden, Treten mit den Füßen u.), daß das bedauernswürdige Kind noch in derselben Nacht seinen Geist aufgab. Es wurde am darauffolgenden Tage sogleich der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet und daraufhin der unmenschliche Vater gefänglich eingezogen.

† Vor einigen Tagen ist bei dem Orte Gabesgottes eine Revolte unter den Eisenbahnarbeitern (beim Bau der Stöckheim-Eichicht-Bahn) ausgebrochen, welche einen ziemlich ersten Charakter angenommen hat. Die Arbeiter verlangten mehr Lohn (sie erhalten jetzt pro Tag 2,70 Mark). Die Expedienten mißhandelten den Ingenieur Regel und den Bauunternehmer Klein, letzterer erhielt drei Messerstiche in die Brust. Es gelang jedoch den Angegriffenen, sich durch die Flucht zu retten. Glücklicherweise sind die Verwundungen des Bauunternehmers Klein nicht gefährlich.

† Am Sonntag Nachmittag traf der König von Sachsen mittelst Extrazugs der Dresden Staatsbahn in Leipzig ein. Se. Majestät wohnte nachmittags der Aufführung des Richard'schen Vereins (der an diesem Tage sein 30jähr. Bestehen feiert) in der Thomaskirche bei und nahm später die vom Borsenverein der deutschen Buchhändler veranstaltete Neuheften-Ausstellung im Krystallpalast in Augenschein.

† In Leipzig wurde am Sonntag die neue Linie der Pferdeisenbahn Leipzig-Thonberg dem öffentlichen Verkehre übergeben, nachdem die Tags vorher stattgehabte Probefahrt zur größten Zufriedenheit ausgefallen war.

† Nach einer Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Leipzig sollen von der von der Regierung genehmigten kädtischen Anleihe im Betrage von 15 000 000 Mk. angekaufte Grundstücke bezahlt, ferner der Schlachthaus- und Viehhof- und andere städtische Bauten, Straßen, Gasbeleuchtungs- und Wasserleitungs-Anlagen errichtet, so wie der Rest der 1868er Anleihe zurückgezahlt werden. Zu diesem Behufe werden Stadtschuldscheine und zwar 700 Tsd. zu je 5000 Mk., 5000 Tsd. zu je 1000 Mk., 10 000 Tsd. zu je 500 Mk. und 15 000 Tsd. zu je 100 Mk. verausgabt, welche auf den Inhaber lauten und von Seiten des Gläubigers unkündbar. — Die am Nachmittag und Abend des 14. d. im Leipziger Kreise aufgetretenen Gewitter waren von empfindlichen Folgen begleitet, indem durch zahlreiche Blitzschläge in einer größeren Anzahl Orte des Regierungsbezirktes Wohn- und andere Gebäude gänzlich oder theilweise in Brand gesetzt und vernichtet wurden.

### Der Landesverraths-Prozess Kraffswil-Gentich

hat am Montag Nachmittag durch die Verkündung des Urtheils gegen die beiden Angeklagten seinen Abschluß gefunden. Durch dasselbe wurde Gentsch des vollendeten Landesverraths in 4 Fällen, des versuchten Landesverraths in 2 Fällen und in 1 Falle des Bergehens gegen § 49 a des Strafgesetzbuchs für schuldig erklärt und zu 9 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt; Kraffswil wurde in 2 Fällen des vollendeten Landesverraths und in 1 Falle des Bergehens gegen § 49 a des Str.-G.-B. für schuldig erklärt und zu 3 Jahren 6 Monaten Ferkung verurtheilt; die Beschlagnahme des Vermögens des letzteren wurde aufgehoben.

### Localnachrichten.

Mersburg, den 21. Mai 1864.

\*\* In der sogen. alten Ressource am inneren Neumarktschore fand am Montag Abend zwischen 6 und 7 Uhr ein harter Schornsteinbrand statt, der die Nachbarschaft infoseren in Mitleidenschaft zog, als sich die kolossalen Rauchmassen, von der seuchten Luft nach unten gedrückt, in der Straße ausbreiteten und für einige Zeit jede Aussicht verhinderten.

\*\* Gestern Morgen gelangte die Nachricht hiesher, daß bei dem am Montag Nachmittag statt-

habitem Gewitter der Arbeiter Weber aus Nieder-  
schönbach in der Flur dieses Dorfes nebst seinem  
Sohn Gustav schwer verletzt worden sei. Abends  
zwischen 6 und 7 Uhr fand man die beiden Un-  
glücklichen, den Vater in einem entsetzlichen Zu-  
stande und bereits todt, den Sohn zwar noch  
lebend aber in vollständiger Betäubung, aus der  
er erst gegen 4 Uhr morgens zum ersten Male  
erwachte. Eine nähere Beschichtigung der Leiche er-  
gab, daß der Blitzstrahl den W. am Kopfe ge-  
troffen, über Brust und Leib und am rechten  
Beine entlang gegangen, welche Körpertheile schre-  
ckliche Brandwunden zeigten. Hofe und Stiefel des  
getroffenen Beines waren total zerstört. Die schwer-  
kranke Frau des Erschlagenen fiel bei der Leiche  
des Mannes in eine tiefe Ohnmacht und be-  
fiel in diesem Zustande den hilflosen Nachstam  
und Freunden nicht wenig Sorge. Später wurde  
auch auf der Unglücksstelle die vollständig zu-  
sammengebogene Sacke gefunden, welche W. auf  
der Schulter getragen und von der der Blitz wahr-  
scheinlich auf den Körper des Mannes überge-  
gangen ist.  
Wie uns ferner mitgetheilt wird, hat bei einem  
am Sonntag Abend in der Schafstädter Gegend  
niedergegangenen Gewitter der Blitz an ver-  
schiedenen Orten eingeschlagen; in Schafstädt  
einmal sechs Mal und ist hier ein Wirthschafts-  
gebäude in Flammen aufgegangen.

\*\* Die Direction der Hamburger Seewarte  
folgende Mittheilung: „Nach einer der  
Direction zugegangenen Verfügung des Herrn  
Gefh. der Admiralität vom 2. d. M. hat die  
Seewarte die Mittheilung von täglichen Wetter-  
prognosen an die Zeitungen im Gebiete des  
nördlichen Reichs vom 1. Juni a. c. ab einzugie-  
ßen. Die Direction wird in Gemäßheit mit  
dieser Verfügung von dem genannten Zeitpunkt  
an darauf beschränken, die von ihr aufgestellten  
täglichen Wetterprognosen in den Wetterbulletine  
der Seewarte alltäglich, wie seit dem Jahre 1876,  
zur Kenntniss zu bringen. Der öber bei Ausg.  
von Sturmwarnungen besetzte Notus wird  
durch diese Einschränkung der diebezüglichen  
Thätigkeit der Seewarte in keiner Weise berührt.“

### Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg

× Grepvau, 18. Mai. Wenn jetzt ein  
Städter nach Grepvau kommt, so sagt er sich  
Gretsch: „In Grepvau ist es hübsch!“ Warum?  
Es ist Alles vertreten, was das Leben zur  
jetzigen Frühlingszeit freundlich und angenehm ge-  
halten kann. J. B. das nahe Kirchholz mit  
seinen fließenden Bachläufen, pfeifenden Eisäsen  
und vielen andern müßigen Sägnern; dicht  
davor die beiden Teiche mit tuzenden Ufen, in  
allen Richtungen quakenden Fröschen und zwei stol-  
zen majestätisch, sanft dahinziehenden Schwänen,  
und am andern Ende des Dorfes thront „hoch  
über allen Häusern auf dem Neck von bürren  
Kiefern“ das Lieblingspaar der kleinen Kinder,  
die ihm ohne Unterlaß zurufen:  
„Klapperfrosch, mein Väter,  
Bring mir 'ne kleine Schwester!  
Klapperfrosch, du guter,  
Bring mir 'ne kleinen Bruder!“

Natürlich folgt diesem poetischen Rufe der  
Mutter die profaische Zurechtweisung mancher  
Mutter: „Junge, oder Mädchen, halt's M...“  
Aber das Alles amüßet sich gewiß der „Städter“  
wenn er aufs Land kommt und auch wir  
„Dörfler“. Aber jedes Ding hat zwei Seiten,  
eine Licht- und eine Schattenseite; so vor allen  
Dingen die „solgen Schwäne“ und der „Klapper-  
frosch“; letzterer ist, wie man sagt, ein Spitzbube,  
aber er stiehlt die Kränze von den Gräbern  
Aber die Schwäne sind doch noch ärger! Als sie  
im März hier einfanden, wurden sie von  
Allen mit Freuden begrüßt und gern gesehen,  
sogar auch sorglich gehütet und gepflegt. Heute  
dem nicht mehr also. Unsere, sonst von jungen  
Enten umwimmelnden Teiche werden ängstlich von  
diesen gemieden, weil sie die anscheinend sanften  
Schwäne fürchten, denn sie sind „Waubvögel“, sie  
wissen die jungen Enten todt, wenn sich diese ihnen  
harmlos nähern. Wir möchten daher diese „un-  
geliebten Gäste“ gern wieder los sein, aber sie

gehen nicht, trotz aller Anstrengungen, die bereits  
gemacht worden sind, sie kommen immer wieder.  
Es gefält ihnen hier! „Nu äßen!“ Wir möchten  
daher die Schwänzezüchter der Umgegend ersuchen,  
dieselben so bald als möglich, wenn sie sich in  
ihrer Heimath sollten wieder sehen lassen, besser  
zu hegen und zu pflegen, damit sie uns und unsere  
jungen Enten ungeschoren lassen, von legtern haben  
wir sicherlich mehr Nutzen, sie könnten sonst viel-  
leicht in Kürze den bekannten „Schwanengefang“  
ankommen.

### Aus Dr. J. Quersier's Wetter-Prognose

für den Monat Mai.  
Berlag der M. Bengelschen Buchhandlung in Rdn.  
(Nachdruck verboten.)  
22. Mai. Donnerstag. Jemlich heiter und warm  
Neigung zu Bedeckung frühmorgens vormittags aufge-  
heitert, mittags gemüthlich, nachmittags heiter, abends  
vielfach gewitterhaft, östlich mit Niederschlägen.  
23. Mai. Freitag. Theils gewitterhaft bedeckt, theils  
heiter und warm. Neigung zu gewitterhafter Bedeckung  
vormittags, mittags und abends bis nachts, östlich mit  
Niederschlägen. Neigung zur Aufheiterung nachmittags.  
24. Mai. Samstag. Theils gewitterhaft bedeckt,  
theils noch aufgeweicht, letzteres vorwiegend spätnachmit-  
tags bis abends. Das Maximum der Tagestemperatur  
sehr frühzeitigem. Gewitterbildung mit Niederschlägen  
vielfach mittags resp. kurze Zeit nachmittags und nachts.  
Wind östlich besonders mittags und nachts aufgeweicht  
bis lebhaf.

### Vermischtes.

\* Feuersbrunst. Der Hoff. Sig. meldet ein  
Feuer am 19. d. aus Schwientochlowitz: Die Ort-  
schaft Domb bei Ratowitz steht in Flammen.  
\* Von einer weiteren großen Feuersbrunst  
berichtet ein Telegramm aus Konstantinopel vom 19. d.:  
In Den-Bajari sind am 17. d. durch eine Feuersbrunst  
gegen 1500 Gebäude zerstört worden, darunter 11  
Moscheen und 60 Kirchengemeinschaften; 11 Personen  
sind dabei ums Leben gekommen.  
\* (Freisprechung.) In der vor dem Neustädter  
Schöffengericht gegen den Kaufmann Plater am Montag  
eröffneten Prozeßverhandlung wurde durch die Zeugen-  
vernehmung zwar festgestellt, daß aus dem Hause, in  
welchem Plater wohnte, Steine geworfen worden sind.  
Es erfolgte jedoch die Freisprechung des Angeklagten,  
da nicht erwiesen wurde, wer die Steine aus dem Hause  
geworfen hat.

\* (Familien drama.) In München hat am Montag  
19. d. der Photograph Schmidrecht sich und seine 3 Kin-  
der im Alter von 2-8 Jahren mit Kanakali vergiftet.  
\* Aus dem Testament der Kaiserin Maria  
Anna wird mitgetheilt, daß zum Universalerben Erbprin-  
z Franz von Neapel eingesetzt worden sei. Derselbe erhält  
vom vorhandenen Vermögen ca. 12 Millionen Gulden;  
ihm zunächst steht im Testament Erbprinz Albrecht;  
auf ihn entfallen mehrere Millionen nach Herz und die  
Herrschaft Cagliari in Italien. Bedeutende Summen  
erhalten Kister in Prag und Italien. Der Familien-  
erhalt der Verstorbenen geht in das Eigentum des  
Kaisers Franz Josef über, welcher überdies eine Summe  
von 700,000 Gulden erbt. Die 3 Reichskräter der Ver-  
storbenen erhalten Jahresrenten von je 1700 Gulden.

\* (Deutsches Petroleum.) Neuerdings wird  
wieder von der Auffindung neuer Petroleumquellen in  
Deutschland berichtet. Das Allgäuer Kreisblatt schreibt:  
An dem Ufer des vor dem Dorfe Spantow gelegenen  
Teiches, welcher bisher als Viehtränke benutzt wurde,  
quillt seit ca. 14 Tagen an einer bestimmten Stelle  
Petroleum aus der Erde hervor. Die Stelle genau an-  
zugeben ist nicht möglich, da auf einer Fläche von ca. 1  
qm bald hier, bald da Petroleum haltende Blasen auf-  
werfen. Bei ruhigem Wetter nimmt die ganze Oberfläche  
des Teiches eine schön glatte, auch wohl in Lila ober  
grün schillernde Färbung an; bei windigem Wetter treiben  
die Fettmassen von der Quelle aus auf einen Punkt zu-  
sammen und dann ist der Strom genau zu verfolgen.  
Es ist dabei zu konstatiren, daß bald größere, bald ge-  
ringere Massen aus der Erde hervorbringen; sobald man  
mit einem Stode nachhilt, scheinen die Fettmassen stärker  
und schneller hervorzuströmen. Wenn man von der auf  
einen Punkt zusammengetriebenen Masse eine Bierflasche  
langsam sich füllen läßt, so fließt sich in der Flasche das  
Fett allmählich von dem Wasser ab und man erhält etwa  
eine 50 Gramm Wasser haltende Medizinflasche voll Pe-  
troleum, welches eine stark gelbliche Farbe hat. Dieses  
o. hellgelbe Del brennt, wie jedes andere Petroleum,  
ohne irgend welche Substanzen zurückzulassen. — Weiter  
berichtet man aus Prag: Als kürzlich der Kaufmann  
Winkel hier Fundamentarbeiten zum Neubau eines  
Speichers auf seinem Grundstücke vornehmen ließ, sahen  
die Arbeiter plötzlich eine Flüssigkeit hervorquellen, welche  
sich bei näherer Untersuchung als Petroleum herausstellte.  
Das herausfließende Erdöl war rein und brannte mit  
heller Flamme. Das Nutzungsgeld ist sofort durch den  
Besitzer des Grundstücks telegraphisch dem Oberbergamt  
nachgeliefert. Weitere Bohrungen müssen freilich die Er-  
giebigkeit dieser Petroleumquelle erst feststellen.

\* Wenn auch nicht richtig, so doch höchlich er-  
folgender Schulwitz neulich bei der öffentlichen  
Prüfung einer Berliner Töchterklasse nicht wenig zur  
allgemeinen Heiterkeit bei. Ein kleines Mädchen wurde  
von der im Deutschen prüfenden Lehrerin mit der Kon-  
jugation des Zeitwortes „sich setzen“ beauftragt. Statt  
begann die kleine Berliner. „Ich setze mich — Du  
setzt Dich“, und sie hätte gewiß in derselben Weise weiter  
fortgeführt, wenn die Lehrerin sie nicht unterbrochen hätte.  
„So sagt man doch aber nicht“, lautete die Zwischenrede  
des Prüfers, „wie müßtest du denn sagen, Es?“ Und  
die zuletzt Gefragte begann unter dem kaum verhaltenen  
Lachen aller erwachsenen Zuhörer: „Ich bin so frei und  
setze mit.“

### Lotterie. (Ohne Gewähr.)

Leipzig, 17. Mai. Bei der heute fortgesetzten  
Ziehung der 5. Klasse 105. Königl. sächs. Landes-Lotterie  
sind folgende Gewinne auf folgende Nummern:  
15 000 M. auf Nr. 36906 45321 97288.  
5000 M. auf Nr. 12575 96191.  
3000 M. auf Nr. 89 1221 1427 7818 8224 16878  
20528 21624 22711 83947 24 31 24147 25256 31054  
31580 32892 33418 33423 33598 33607 33826 35440  
38059 39922 45408 40067 50921 51311 51933 52198  
53815 54810 59797 65179 66058 694-6 72936 86994  
91997 92046 92112 92565 93579 94179 95846 96735  
97875 98198 98531 99699.  
Ziehung vom 19. Mai.  
100000 M. auf Nr. 44703.  
15000 M. auf Nr. 98694.  
8000 M. auf 6895 65373 73038 9-978.  
3000 M. auf Nr. 101 2808 3243 5344 1192 11758  
14874 15424 16740 20048 23540 23602 25351 28062  
33659 34199 3762 43129 45899 48780 49931 61636  
53975 53552 54597 56429 56377 57733 60337 61459  
62458 64225 68678 70656 73-04 74562 77754 77930  
79073 79677 83815 87028 87499 89932 91768.

### Börsen-Bericht.

Halle, 20. Mai 1884.  
Breite mit Ausfluß der Courage. Weizen 1000  
Kilo, Stimmung ruhig, Mittelqualitäten 173-178 M.,  
bessere bis 181 M., feinsten mächtigsten bis 186 Mark.  
Roggen 1000 Kilo, 143-154 M. Gerste 1000 Kilo,  
Land- 160-180 M., feine Chevalier- bis 200 Mark,  
Futtergerste 143-153 M. Gerstenmaße 100 Kilo, 29.50  
bis 30.50 M. Hafer 1000 Kilo, 149-162 M. Kummel  
100 Kilo, 53-54 M. Stärke 100 Kilo, 86.00 M.  
Spiritus, 1000 Liter-Prozente loco, fest, Kar-  
toffel- — M., Rüben- o. A. Rüben 10 Kilo,  
37.50 M. Solaröl 100 Kilo, 0.825/3 = 17.50-8 M.  
Malzkeime 100 Kilo, dunfle 9.50 M., helle 11 M.  
Futtermehl 100 Kilo, 14- M. Kleie, Roggen-  
10 Kilo, 12.50 M. Weizenschale 11 M. Weizen-  
grüßle 11 M. Dellschmalz 100 Kilo, fremde 15.30  
M., hiesige 16 M.

### Meteorologische Station Merseburg.

	19. 5. Abds. 8 Uhr	20. 5. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	751.5	754
Therm. Celsius	+ 15.0	+ 15.8
Resamur	+ 12.0	+ 12.6
Rel. Feuchtigkeit	96.3	84.8
Bewölkung	9	8
Wind	W.	NW.
Wind-Stärke	2	
Th. minimal	+ 4.0 Resam.	
Niederschlag	8.6 mm,	

### Im Frühjahr.

wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und  
überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran  
denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuf-  
ten, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes  
reines Mittel zu entfernen und hierdurch schweren  
Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst  
bekannten Apotheker A. Brandt's Schweizerpilze, welche  
a M. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind,  
wärmstens empfohlen werden.

### Anzeigen.

Für diesen Heft übernimmt die Redaction dem Publikum gegen-  
über seine Verantwortung.

### Birgen- und Familien-Nachrichten.

Am Himmelfahrtstage (22. Mai) vreden:  
Pankirche. 9 Uhr: Herr Constat. Rath Leuchner.  
2 Uhr: Herr Dia. Amstrosff.  
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte  
und Abendmahl. Herr Constat. Rath Leuchner. Anneld.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heintzen.  
2 Uhr: Herr Dia. Werber.  
Beichte und Abendmahl: Früh 7 Uhr Herr Dia.  
Werber. Anneldung. Im Anschluß an den Vor-  
mittags-Gottesdienst Herr Pastor Heintzen. Anneld.  
Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchner.  
Altenerker Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Dellus.  
Ratholische Kirche. Früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr  
Gottesdienst.

Gestern Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr wurde uns unser zweites  
Töchterchen Emma nach achtstündigem Krankenlager durch  
den Tod entrisen.  
Wir bitten um stilles Beileid.  
Merseburg, den 20. Mai 1884.

C. Görling u. Frau  
Emma geb. Stollberg.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr  
statt.

**Dank.**  
 Heimgelehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders **Reinhold** sagen wir allen denen, die uns bei diesem schmerzlichen Verluste zu trösten suchten, unsern herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Pastor Brunner für die innigen Trostesworte und dem Herrn Cantor Wändke für den schönen Grabgesang, sowie auch dem Gesangsverein für die erhabenen Klänge der Trauerlieder und der erwachsenen Jugend, die ihre aufrichtige Theilnahme und ihre kameradschaftliches Gefühl in reichem Maße bewiesen haben.  
 Spargau. Die Familie Karstädt.

**Mobil- u. Zentlerwaaren-Auction in Merseburg.**

Sonnabend d. 24. d. M., von früh 8 1/2 Uhr an, sollen im hies. Rathh.-Verkaufe div. Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, 1 Partie neue wibliche Badstube und andere Handstücke, Hosensträger, Schürzen, neue engl. Böden, Westen, div. Jagdwitz etc., ca. 100 Stück H. Biergläser u. dergl. mehr meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden. Gegenstände zur Mitversteigerung noch angenommen.  
 Merseburg, den 20. Mai 1884.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commiff.  
 Ein Schreibpult mit Briefhalter und mehrere Gegenstände sind zu verkaufen  
 Weißenfeller Straße Nr. 10.

Ein Läuferfchwein ist zu verkaufen  
 Dammstrasse 9.

Ein Läuferfchwein ist zu verkaufen  
 Rosenthal Nr. 2.

Ein fast neues Pianino steht preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Berdico und ein einbürtiger Kleiderfchrank werden zu kaufen gewünscht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Schweinetrog wird zu kaufen gesucht; auch ist daselbst ein Logis zu vermieten Neumarkt 49.

Gotthardtsstraße 14 ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Weißenfeller Straße 4 ist ein Parterre-Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Eine Familienwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und sonstigem Zubehör (von zweien die Wahl), steht zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen  
 Friedrichstraße 9.

Ladenvermietung.  
 Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen werden.  
 Gotthardtsstraße Nr. 18.

Eine freundliche Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküchen ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
 Johannisstraße 10.

Ein Logis mit sonstigem Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 150 Mk. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Garçon-Wohnung wird gesucht. Gest. Offerten unter W. 12 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Feinste frischeste Dominal-Butter I. mit Mk. 1,20 pr. Pfd.,  
 feinste frischeste Tafelbutter II. mit Mk. 1,10 pr. Pfd.,  
 Ia. gute Kochbutter mit Mk. 1,— pr. Pfd.  
 versendet, in Fässchen von Netto 9 Pfd. franco per Post, ohne Berechnung des Portos

**Carl Schiffmann**  
 in Rügenwalde.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß jeder Posten Familienwaare, sowie für Militair und Geiellen billig und sauber geliefert wird.

**Amerikanische Stahlhacken**  
 mit Stiel  
**Albert Bohrmann,**  
 Hofmarkt Nr. 6.

**Marienbad**  
 Geuschels Berg.  
 Dampfbäder.  
 Rumpfbäder.  
 Wannenbäder.

**Täglich frischer Kaff**  
 Breitestraße 13. vis à vis der früheren Post.  
**Albert Kayser.**

Zur **Eröffnungsfeier**  
 des **Königlichen Bades Lauchstädt**  
 am **Himmelfahrtstage** Donnerstag den 22. Mai cr., von nachmittags 3 Uhr ab Concert in den Anlagen. Die **Königl. Bade-Direction.**

**Touristen-, Turn- und Schützenhüte, Reinenhüte und -Mützen**  
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen bringe in empfehlende Erinnerung.  
**J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8.**

**Bruchsteine,**  
 3—400 Meter, à Kubikmeter Mk. 3,30, sind sofort zu verkaufen in meinem Steinbruch an der Ehrensäule. Zahlungsbedingungen: Ziel 3 Monat.  
**F. Lippold, Seffnerstraße.**

**Badeanstalt** im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Schönste dauerhafteste **Ehrenschilder, Zink, Messing und Crystal-Platten** von Mk. 1,25 an, **Grab-Crystal-Platten** von Mk. 2,50 an bei  
**C. Heber,**  
 Gothardtsstr. 32.

Proben zur Ansicht.  
 Empfehle

**elegant garnirte Hüte:**  
 Kinderhüte von 1 Mk. 25 Pf. an,  
 Damenhüte von 3 Mk. an,  
 Morgenhüten von 25 Pf. an,  
 Pique-Hütchen von 75 Pf. an.  
**Büschgeschäft P. Renno,**  
 Delgrube.

Die **Dampf-Kaffee-Brennerei** von **A. Zuntz sel. Wwe.,** Bonn Berlin, Gebr. 1837. Gebr. 1837.  
 Hoflieferant.  
 bringt ihre Spezialitäten **Gebr. Java-Kaffee's** in empfehlende Erinnerung. Niederlage in Merseburg: bei Herrn **C. L. Zimmermann.** — Proben gratis.

**Frisch geräuch. Aale**  
 empfiehlt **Paul Barth,**  
**Altdeutsche Bier-Halle**  
 von **J. Adler,**  
 an der Geißel Nr. 1.  
 Empfehle ff. Lagerbier außer dem Hause, 1/10 Liter 10 Pf.  
**Halt was ist da wieder los im deutschen Hof!**  
 Mittwoch und Donnerstag von nachmittags 4 Uhr an werden 1/4 Jahr alte kleine **Biegenböcke** ausgelegt, wozu ergebenst einladet **Karl Ernst.**

Rebaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Gasthof z. Ritter St. Georg.**  
 Himmelfahrt früh 9 Uhr **Speckluchen.**  
 6. Heustel.

**Restaurant O. Falke,**  
 Neumarkt 36.  
 Zum Himmelfahrtstag nachmittags 3 Uhr **Wurstauskegeln.**

**Broihansschenke**  
 bei **Ummendorf.**  
 Himmelfahrtstag Donnerstag den 22. Mai zur **Einweihung des neuerbauten Salons**  
**grosses Concert & Ball,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirector Rumbholz aus Merseburg.  
 Anfang des Concerts nachmittags 3 Uhr, des Balles Abend 7 Uhr.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Fr. Wilde, Gastwirth.**

Ein kräftiger Arbeiter wird dauernd gesucht **Wagnerstrasse Nr. 8.**

Ordentliche Frauen und Mädchen finden bei mir dauernde Beschäftigung, ebenso ein junger Arbeiter von 14—15 Jahren. **A. Roth Radt. G. Göring.**

Ein größeres Schulmädchen wird für die Vormittage als Aufwartung gesucht **Markt 25, 1 Tr.**

Ein im Meiningen der Zimmer, sowie im Platten und Nähen **gewandtes Stubenmädchen** wird per 1. Juli d. J. auf Mittelgut **Erlungen** bei Mägden gesucht. Solches erhält Vorzug, welches schon in ähnlicher Stellung gewesen.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen wird sofort oder 1. Juli gesucht.  
**Frau Emilie Giehl,**  
 Hospitalgarten.

Ein ordentliches Mädchen wird sofort oder 1. Juni gesucht bei **C. Saller, Burgstraße 1.**

Wegen Krankheit des Mädchens wird eine anständige Frau oder Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Breitestraße 13 1 Treppe bei Gier.**

Ein älteres Schulmädchen zur Aufwartung wird sofort gesucht. Zu erfragen **gr. Ritterstr. 11, 1 Treppe.**

Unsern Freund G. . . 1 Saatk zu seitem 42. Wiegensteife ein dreimal donnerendes Hoch, daß die ganze Kellerei wackelt und Schall vor Freude mit dem Schnitten zappelt. **§ 11.**

**Ehrenterklärung.**  
 Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Hofmann als Lehrerin in weiblichen Handarbeiten in Gegenwart der Kinder und zweier erwachsener Personen ausgesprochen habe, nehme ich hiermit öffentlich zurück.  
 Spargau, den 16. Mai 1884.  
**Friederike Naubert.**

**Bescheidene Anfrage.**  
 Seit wann ist es herrschaftlichen Ruffschern gestattet, junge Haken wegzufangen und einzupferren? Wie kann man ferner einen jungen Haken zum Verkauf ausbieten unter Vorbedingungen, die sich nachträglich als solche erweisen. Glaubst man etwa, daß ein Sonderemann seine Zeit gestohlen hat? **Carl Wand.**

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Erscheinung: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 100.

Mittwoch den 21. Mai.

1884.

## \*\* Des Risse's Verkleinerung.

Der nationalliberale Parteitag, welcher am Sonntag in Berlin abgehalten worden ist, wird innerhalb wie außerhalb der Partei Wenige befriedigen. Von Süden, Westen und Nordwesten der drängten diejenigen, welche ihre Ansichten in dem „Ew. Merkur“, in der „Köln. Ztg.“, im „Hannov. Courier“ vertreten finden, mit großem Eifer in die neokonfessionale, den Kampf gegen die Freisinnigen als Hauptpunkt auf die Fahne schreibende Richtung, deren Pionier Herr Miquel ist, und sie sind geneigt, den letzten Rest von Liberalismus abzuschleifen, wenn sie nur den früheren liberalen Gefinnungsgenossen einen Schaden zufügen können. Kurz nach der Verathung des Sozialengesetzes sollte der Parteitag stattfinden, und der großen Hege gegen die Freisinnigen sollte dann auf dem Parteitag, auf dem Herr Miquel die Führerrolle übernehmen sollte, der Segen gegeben werden. Diejenigen Nationalliberalen, welche die liberalen Traditionen einer besseren Zeit nicht auf solche Weise preisgeben wollten, riefen Herrn v. Bennigsen zu Hilfe, den einzigen Mann, welcher den Sturm zu beschwören im Stande war. Und derselbe hat sich in der Stunde solcher Gefahr wirklich bestimmen lassen, aus der passiven Rolle, in die er sich zurückgezogen, wieder zeitweise hervorzutreten. Er hat gethan, was unter den obwaltenden Umständen möglich war. Der Riss ist verkleinert worden durch eine Erklärung, welche sich bemüht, beiden Theilen in Worten entgegenzukommen, welche aber, wie gesagt, Wenigen oder Niemanden volle Befriedigung gewähren kann, wenn man nicht die Verkleinerung des Risses an sich als etwas Verdringendes erachtet.

Die neue Berliner Erklärung versucht die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Partei nach allen Richtungen hin zu wahren. Wenn das unter den obwaltenden Umständen nur möglich wäre! Der Regierung ist damit nicht gebietend, sie hat durch den Mund der Norddeutschen zu schweigen lassen, die Nationalliberalen hätten in Zukunft, wenn sie nicht mit der Opposition in einen Topf geworfen und bekämpft werden wollten, die Gesamtpolitik des Reichsfanzlers zu unterstützen. Auch die Hauptorgane der Konfessionen haben das Zusammenwirken mit ihnen an solche Bedingungen geknüpft. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt werden, so wird die Partei mit dem Centrum gemacht. Und selbst wenn sich die Nationalliberalen so weit hingeben, wenn weiß, das Centrum kann höhere Gebote machen, und da könnten die Nationalliberalen nichts weiter erreicht haben, als auf die Preise, welche zwischen der Regierung und Centrum an Kosten des Liberalismus gemacht werden, zu Ungunsten der Liberalen einzuwirken.

Herr Miquel hat die Proclamation der „Selbstständigkeit“ der Partei auf die nächste Zeit beschränkt; später würde sie vielleicht mit andern Parteien pactiren. Mit welcher Seite Herr Miquel pactiren wird, hat er nicht gesagt, aber bei ihm darf man nicht zweifelhaft sein, welche Seite er meint.

Als Hauptstichpunkt zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen ist von Herrn v. Bennigsen die

Sozialpolitik angegeben. Aber bei allen wichtigen Abstimmungen früher über die Krankenversicherung und jetzt über die Unfallversicherung haben die Vertreter beider Parteien zugestimmt. Sollte es in Zukunft anders sein, so könnte dies nur dadurch geschehen, daß die Nationalliberalen die bisher von ihnen vertretenen Grundsätze aufgeben wollten.

Sehr richtig ist der Ausdruck, den Herr von Bennigsen gethan: „Nur eine würdige Haltung der Liberalen im Parlament könne das Vertrauen zu dem Liberalismus gegenüber dem Ansturm der Reaction aufrecht halten.“ Hoffentlich verkehrt er darunter nicht, daß man dem, der Einem auf die rechte Backe geschlagen, noch die Linke hinhalte. In der Politik ist dieser Grundsatz nicht angebracht und am wenigsten „würdig.“

## Politische Uebersicht.

Am Montag Abend hat im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses zu Berlin der Schluß der Landtagsession in vereinigter Sitzung beider Häuser stattgefunden. Am 20. November v. J. wurde die Session eröffnet mit großen Verheißungen und Erwartungen, jetzt, nach fast vollen sechs Monaten, schließt sie nahezu ergebnislos. Der Etat, die Eisenbahn-Verkaufung und die Kreis- und Provinzial-Ordnung für Hannover — das ist Alles. Das dringend notwendige

Commu-  
liegen  
Commu-  
Commu-  
hauses  
beiten  
vergeb  
ordnu-  
Comm  
wiesen  
mit R  
legtere  
schlüss  
verhin  
fortzu  
Gesetz  
Dg  
unterfü-  
rat h  
Staats  
in den  
stattgef  
weshin  
es in  
und V  
öffentl  
die erf  
folgers  
für den

Kennntniß bringt und mit folgenden Worten schließt: „Auf Gottes Gnade bauend glauben wir, unser aller inbrünstiges Gebet werde erhört werden. Möge Gott die junge Seele unseres Erstgeborenen und demaleinigen Nachfolgers in den heiligen Gelübden in dem ihm von Gott angewiesenen hohen Beruf kräftigen, möge Gott in das Herz und in den Verstand desselben

seine Wahrheit und Weisheit legen, möge ihm Gottes reichster Segen zu theil werden, zur Erleuchtung und Befestigung in jedem guten Vorhaben und zu jeder rechten That!“ — Prinz Wilhelm von Preußen empfing am Montag Vormittag im Winterpalais die Vertreter der deutschen Kolonie in Petersburg und des deutschen Wohlthätigkeitsvereins, sowie die von den deutschen Gartenbau-Ausstellern abgeordneten Delegirten. Später begab sich Se. k. Hoheit zum Kaiser und zu der Kaiserin nach dem Anitschkompalais und wohnte dann gemeinsam mit dem Kaiser einer Besichtigung der zuletzt ausgehobenen Mannschaften von den in Petersburg und Umgegend garnisonirenden Truppentheilen bei, die auf dem Plage vor dem Winterpalais stattfand. Nachmittag unternahm Se. k. Hoheit eine Umfahrt durch die Stadt und besichtigte die Kunstschätze in der Eremitage. Für Dienstag war eine Besichtigung von Kronstadt in Aussicht genommen.

Die innere politische Situation Englands nach der Debatte über das jüngste Labels-votum spitzt sich dahin zu, daß jede weitergehende Zerlegung der ministeriellen Mehrheit die Par-neliten in die Lage setzen müßte, im englischen Parlamente etwa dieselbe Rolle wie das Centrum im deutschen Reichstage zu spielen. Wären jüngst alle Homerulers mit Mr. Parnell gegangen, statt das, wie geschehen, 17 mit der Mehrheit stimmten, so wäre die Regierung so gut wie verloren gewesen. Wahrscheinlich wollte das Mr. Parnell nicht. Aber wenn nach Einführung der Wahlreform die Homerulers, etwa 70 Mann stark, in das Unterhaus kommen, werden sie ihre Macht zu gebrauchen wissen. Schon jetzt rufen sie triumphirend aus: wenn ihr und ein heimisches Regiment versagt, werden wir euch irisches Regiment für England besorgen. Das einzige Hilfsmittel erblickt die „Ball Mall Gazette“ in dem Versuche, die Liberalen alle wieder strammer zusammenzufassen.

Der Mahdi ist neuesten Nachrichten aus dem Sudan zufolge zum Angriffe gegen Khartum oder vielmehr zur engeren Einschließung der Stadt von El Obeid ausgezogen. Die Stadt Frascher in Darfur ist sammt der Garnison zum Mahdi übergegangen, wodurch dessen Streitmacht 9000 altgediente Soldaten und seinen Arsenalen 20 000 Remington-Gewehre zugeführt werden. Er besitzt nun 50 000 bis 60 000 Hinterlader und eine ungezählte Menge von alten Feuerwaffen. Seine Kavallerie besteht mindestens aus 100 000 Reitern, die auf ein Wort von ihm ins Feld rücken können. „Ball Mall Gazette“ konstatiert, daß die Gefahr dem eigentlichen Aegypten nunmehr direkt auf den Leib rückt, und daß jedes Zögern in der Vorbereitung einer energischen Abwehr zu einer Katastrophe führen müsse. In London scheint man aber, und auch das kaum, erst bei halben Maßregeln, Sendungen weniger ägyptischer Truppen nach Oberägypten angelangt zu sein.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am Montag Vormittag die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere